

Modulhandbuch
Erziehungswissenschaft

Bachelor of Arts

Teil 1: Pflichtbereich

Modulnummer A 1 Pflichtmodul: Erziehung und Bildung	Workload/ Credits 150 – 240 h 5 – 8 CP	Semester: 1. – 2. Semester	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Überblicksvorlesung (2 CP) Einführungsseminar (3 CP) Proseminar (3 CP) Hausarbeit (2 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 90 – 180 h	Geplante Gruppengröße: Überblicksvorlesung: unbegrenzt Einführungs- und Proseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> • Formal: Einschreibung/Zulassung B. A. Erziehungswissenschaft • Teil 1 soll vor Teil 2 studiert werden. • Für Teil 1 kann entweder eine Vorlesung oder ein Einführungsseminar besucht werden. 				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • die spezifischen Merkmale konkurrierender Erziehungs- und Bildungstheorien identifizieren und miteinander vergleichen • die jeweiligen Theorien auf den historisch-gesellschaftlichen Entstehungskontext beziehen • die unterschiedlichen praktischen Implikationen für vergangenes und heutiges pädagogisches Handeln in diversen pädagogischen Handlungsfeldern analysieren Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • die theorie- und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen der jeweiligen Reflexionsformen analysieren • die praktischen Implikationen der jeweils behandelten Erziehungs- und Bildungstheorien unter der Fragestellung erörtern, inwiefern diese unter gewandelten historischen Bedingungen normative Orientierungen für praktisches Handeln in schulischen und außerschulischen pädagogischen Tätigkeitsfeldern anbieten können 				
Inhalte: Teil 1: Grundlegende Theorien der Erziehung und Bildung Im ersten Teil dieses Moduls werden die Studierenden mit grundlegenden erziehungs- und bildungstheoretischen Reflexionsformen und Programmen unter einer historisch-gesellschaftlichen Perspektive vertraut gemacht. Thematisch konzentriert sich diese Einführung in Erziehungs- und Bildungstheorien auf Entwürfe aus der Epoche der Aufklärung, des Neuhumanismus, der Reformpädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der NS-Zeit sowie auf exemplarische erziehungs- und bildungstheoretische Positionen der letzten Jahrzehnte. Teil 2: Exemplarische Vertiefung Im zweiten Teil dieses Moduls geht es um die exemplarische Vertiefung und Anwendung der im ersten Teil erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Zu diesem Zweck werden unter thematischen Gesichtspunkten in den Lehrveranstaltungen ausgewählte historische Epochen, ein für den erziehungs- und bildungstheoretischen Diskurs bedeutsamer Theorieentwurf vertiefend bearbeitet oder ein Teilaspekt des erziehungs- und bildungstheoretischen Diskurses in seinen unterschiedlichen historischen Erscheinungsformen analysiert.				
Lehrformen: Teilnahme an der Überblicksvorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; fakultativ selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Überblicksvorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. 2. Regelmäßige und aktive Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie eine Ausarbeitung zu Definitionen und Stichwörtern, ein kleinerer Test, die Zusammenfassung von Gruppenarbeitsergebnissen, die Bearbeitung von Grundlagentexten 3. Die Leistungsüberprüfung für die fakultative Zusatzleistung erfolgt durch eine benotete Hausarbeit. 				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erhalten in diesem Modul grundlegendes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Einführungsphase thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 21 f.).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht nicht in die (End-)Fachnote ein.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Sozialgeschichte des Aufwachsens und der Erziehung/ Prof. Dr. Till Kössler; Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik/ Prof. Dr. Käte Meyer Drawe				
Sonstige Informationen: Das Modul kann nach Wahl der Studierenden mit oder ohne Hausarbeit abgeschlossen werden. Studierende absolvieren insgesamt vier Pflichtmodule in A 1, A 2, A 3 und B 1, von denen nach Wahl zwei mit einer Zusatzleistung in Form einer Hausarbeit ergänzt werden. Innerhalb dieser vier Pflichtmodule müssen in Teil 1 jeweils zwei Überblicksvorlesungen und 2 Einführungsseminare belegt werden.				

Modulnummer A 2 Pflichtmodul: Lernen und Entwicklung	Workload/ Credits 150– 240 h 5 – 8 CP	Semester: 1. – 2. Semester	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Überblicksvorlesung (2 CP) Einführungsseminar (3 CP) Proseminar (3 CP) Hausarbeit (2 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 90 – 180 h	Geplante Gruppengröße: Überblicksvorlesung: unbegrenzt Einführungs- und Proseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen:				
<ul style="list-style-type: none"> • Formal: Einschreibung/Zulassung B. A. Erziehungswissenschaft • Teil 1 soll vor Teil 2 studiert werden. • Für Teil 1 kann entweder eine Vorlesung oder ein Einführungsseminar besucht werden. 				
Lernergebnisse:				
Studierende sollen in Teil 1				
<ul style="list-style-type: none"> • im systematischen Vergleich konkurrierender psychologischer Lern- und Entwicklungstheorien die Kompetenz erwerben, komplexe theoretische Modelle hinsichtlich ihrer jeweiligen Konstruktionsprinzipien, zentralen Begriffe und wissenschaftlichen Befunde vergleichend zu analysieren • Reichweite und Relevanz dieses theoretischen Wissens für die Praxis an Fallbeispielen aus pädagogischen Handlungsfeldern überprüfen und damit zugleich eine pädagogische Handlungskompetenz anbahnen 				
Studierende sollen in Teil 2				
<ul style="list-style-type: none"> • die Kompetenz entwickeln, komplexe theoretische Modelle zu analysieren und hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz für Schule und außerschulische pädagogische Handlungsfelder zu beurteilen. • Dabei sollen sie insbesondere lernen, die praktischen Implikationen der behandelten Lern und Entwicklungstheorien unter der Fragestellung zu reflektieren, inwieweit diese angesichts des jeweils gegebenen institutionellen und gesellschaftlichen Kontextes normative Orientierungen für praktisches Handeln anbieten können. 				
Inhalte:				
Teil 1: Grundlegende psychologische Lern- und Entwicklungstheorien				
Im ersten Teil dieses Moduls sollen unterschiedliche Deutungen menschlicher Entwicklung und menschlichen Lernens in ihren Grundzügen erarbeitet werden. Es handelt sich bei diesen konkurrierenden „Deutungen“ vor allem um psychologische Grundagentheorien, die auch für die Erziehungswissenschaft und pädagogisches Handeln von großer Bedeutung sind. Im systematischen Vergleich unterschiedlicher Lern- und Entwicklungstheorien sollen die jeweiligen fundamentalen Grundannahmen, die daraus resultierenden Forschungsstrategien sowie deren zentrale Ergebnisse erarbeitet und im Blick auf die Praxis der Erziehung illustriert werden.				
Teil 2: Exemplarische Vertiefung				
Im zweiten Teil des Moduls geht es um eine exemplarische Vertiefung des im ersten Teil erarbeiteten Wissens. Unter inhaltlichen Gesichtspunkten können die zugeordneten Lehrveranstaltungen einerseits der Vertiefung ausgewählter Lern- und Entwicklungstheorien oder andererseits der vertieften Erarbeitung ausgewählter Funktionsbereiche menschlicher Entwicklungs- und Lernprozesse wie beispielsweise der Kognition oder der Sprache dienen. Im Fokus der Lehrveranstaltungen steht auch der institutionelle und gesellschaftliche Kontext von Lern- und Entwicklungsprozessen, also beispielsweise medien-spezifische Einflüsse auf Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen.				
Lehrformen:				
Teilnahme an der Überblicksvorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; fakultativ selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen:				
<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Überblicksvorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. 2. Regelmäßige und aktive Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie eine Ausarbeitung zu Definitionen und Stichwörtern, ein kleinerer Test, die Zusammenfassung von Gruppenarbeitsergebnissen, die Bearbeitung von Grundagentexten 3. Die Leistungsüberprüfung für die fakultative Zusatzleistung erfolgt durch eine benotete Hausarbeit. 				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft				
Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul grundlegendes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 2 (Entwicklung und Lernen), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Einführungsphase thematisiert werden soll, sowie zu den Inhaltsfeldern 3 (Entwicklung, Sozialisation und Erziehung) und 4 (Identität), die im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs behandelt werden sollen. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 22 f.; 26 f.; S. 33).				
Stellenwert der Note für die Endnote:				
Die Modulnote geht nicht in die (End-)Fachnote ein.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende:				
Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie/ Prof. Dr. Nikol Rummel				
Sonstige Informationen: Das Modul kann nach Wahl der Studierenden mit oder ohne Hausarbeit abgeschlossen werden. Studierende absolvieren insgesamt vier Pflichtmodule in A 1, A 2, A 3 und B 1, von denen nach Wahl zwei mit einer Zusatzleistung in Form einer Hausarbeit ergänzt werden. Innerhalb dieser vier Pflichtmodule müssen in Teil 1 jeweils zwei Überblicksvorlesungen und 2 Einführungsseminare belegt werden.				

Modulnummer A 3 Pflichtmodul: Sozialisation	Workload/ Credits 150– 240 h 5 – 8 CP	Semester: 1. – 2. Semester	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Überblicksvorlesung (2 CP) Einführungsseminar (3 CP) Proseminar (3 CP) Hausarbeit (2 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 90 – 180 h	Geplante Gruppengröße: Überblicksvorlesung: unbegrenzt Einführungs- und Proseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> • Formal: Einschreibung/Zulassung B. A. Erziehungswissenschaft • Teil 1 soll vor Teil 2 studiert werden. • Für Teil 1 kann entweder eine Vorlesung oder ein Einführungsseminar besucht werden. 				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung anthropologischer und gesellschaftstheoretischer Grundannahmen für das Verständnis von Sozialisation nachvollziehen und • differente Sozialisationsmodelle kennen und unterscheiden können Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • gesellschaftliche Voraussetzungen und Grenzen intentionalen pädagogischen Handelns reflektieren sowie • die Relevanz von Sozialisationstheorien für die Analyse und Interpretation pädagogischer Praxis erkennen 				
Inhalte: Teil 1: Grundlegende Theorien der Sozialisation Im Rahmen dieses Moduls geht es um Erziehungs- und Bildungsprozesse als soziale, gesellschaftlich bedingte Phänomene. Diese sozialwissenschaftliche Betrachtungsweise von Erziehung und Bildung soll im ersten Teil des Moduls durch die Erarbeitung von und die Auseinandersetzung mit grundlegenden, älteren und neuen Theorien der Sozialisation gefördert werden. Dabei sollen die Studierenden das Verhältnis von Erziehung und Gesellschaft aus der Sicht Durkheims, die strukturfunktionalistischen Annahmen T. Parsons', den Beitrag des Symbolischen Interaktionismus zu einer Theorie der Sozialisation und die Position P. Bourdieus in ihren Grundzügen kennen lernen. Teil 2: Exemplarische Vertiefung Im zweiten Teil dieses Moduls soll das zuvor erarbeitete sozialisationstheoretische Wissen exemplarisch vertieft werden. Die Veranstaltungen zu diesem Modulteil können entweder ausgewählte Aspekte der Sozialisation wie Sprache, Wertorientierungen und den Erwerb der Geschlechtsrollenidentität oder die Merkmale und Bedeutung einzelner Sozialisationsinstanzen wie Familie und Schule oder aber unter einer zusammenfassenden Perspektive die Veränderungen der Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen im historisch-gesellschaftlichen Prozess zum Thema machen.				
Lehrformen: Teilnahme an der Überblicksvorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; fakultativ selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Überblicksvorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. 2. Regelmäßige und aktive Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie eine Ausarbeitung zu Definitionen und Stichwörtern, ein kleinerer Test, die Zusammenfassung von Gruppenarbeitsergebnissen, die Bearbeitung von Grundlagentexten 3. Die Leistungsüberprüfung für die fakultative Zusatzleistung erfolgt durch eine benotete Hausarbeit. 				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul grundlegendes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 3 (Entwicklung, Sozialisation und Erziehung), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 26 f.; S. 33).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht nicht in die (End-)Fachnote ein.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/ Prof. Dr. Jürgen Wittpoth, Arbeitsbereich Berufs- und Wirtschaftspädagogik/ Prof. Dr. Klaus Harney				
Sonstige Informationen: Das Modul kann nach Wahl der Studierenden mit oder ohne Hausarbeit abgeschlossen werden. Studierende absolvieren insgesamt vier Pflichtmodule in A 1, A 2, A 3 und B 1, von denen nach Wahl zwei mit einer Zusatzleistung in Form einer Hausarbeit ergänzt werden. Innerhalb dieser vier Pflichtmodule müssen in Teil 1 jeweils zwei Überblicksvorlesungen und 2 Einführungsseminare belegt werden.				

Modulnummer B 1 Pflichtmodul: Pädagogische Handlungsfelder und pädagogische Professionalität	Workload/ Credits 150 – 240 h 5 – 8 CP	Semester: 1. – 2. Semester	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Überblicksvorlesung (2 CP) Proseminar (3 CP) Hausarbeit (2 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 90 – 180 h	Geplante Gruppengröße: Überblicksvorlesung: unbegrenzt Proseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Formal: Einschreibung/Zulassung B. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • die historische Verfasstheit des im Zuge der Moderne sich ausdifferenzierenden Erziehungs- und Bildungssystems erkennen • einen Einblick in die Verfasstheit außerschulischer pädagogischer Handlungsfelder gewinnen • allgemeine Merkmale professionellen pädagogischen Handelns und bereichsspezifische Handlungslogiken kennen • Paradoxien professionellen pädagogischen Handelns verstehen • verschiedene Formen pädagogischen Handelns unterscheiden Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • differente Konstitutionsbedingungen pädagogischer Handlungsfelder in ihrer Bedeutung für die Organisation und Steuerung pädagogischen Handelns erkennen • historisch-gesellschaftliche Kontexte zur Analyse erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung und damit verbundener pädagogischer Handlungsanforderungen kritisch heranziehen • nach konstitutiven gemeinsamen Schnittpunkten professionellen Handelns in bereichsvergleichender Perspektive fragen • sinnvolle Vernetzungsstrukturen differenter Felder pädagogischen Handelns in der Perspektive lebenslangen Lernens in den Blick nehmen • Antinomien und Technologiedefizite als unaufhebbare Spannungselemente pädagogischen Handelns anerkennen. 				
Inhalte: Teil 1: Pädagogische Handlungsfelder Nach einem Blick auf die Historizität des Erziehungs- und Bildungssystems sowie seiner Berufe soll im ersten Teil dieses Moduls die Verfasstheit pädagogischer Handlungsfelder erschlossen werden; neben der Schule etwa die außerschulische Jugendbildung, die Erwachsenenbildung, berufliche / betriebliche Weiterbildung, die Personal- und Organisationsentwicklung, sozialpädagogische Betreuung / Beratung. Es geht darum, strukturelle Rahmenbedingungen sowie Aufgaben und Funktionen solcher Praxisfelder verständlich zu machen. Darüber hinaus werden professionelle Handlungsprobleme veranschaulicht, die sich für in diesen Feldern tätige Pädagoginnen und Pädagogen ergeben. Studierenden, die – aus eigener Anschauung – lediglich mit dem Feld der (Hoch-) Schule vertraut sind, soll auf diese Weise ermöglicht werden, die Vielfalt pädagogischer Felder und Tätigkeiten nachzuvollziehen und begründete Entscheidungen über die Segmente und Profile zu treffen, auf die hin das weitere Studium angelegt wird. Teil 2: Felder und Formen professionellen pädagogischen Handelns Im zweiten Teil des Moduls geht es um eine Erweiterung und Vertiefung des zuvor erworbenen Wissens. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit pädagogischer Professionalität generell sowie ihren unterschiedlichen Ausprägungen. Analysiert werden verschiedene Formen pädagogischen Handelns, z. B. Bilden, Beraten, Planen, Coachen, Erziehen, Evaluieren, sowie die Kontexte, in denen sie anzutreffen sind. Damit erfolgt zugleich eine Hinführung zu den Modulen B 4 (Erwachsenenbildung / Weiterbildung) und B 5 (Pädagogische Organisationsberatung).				
Lehrformen: Teilnahme an der Überblicksvorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; fakultativ selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 1. Die Überblicksvorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. 2. Regelmäßige und aktive Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie eine Ausarbeitung zu Definitionen und Stichwörtern, ein kleinerer Test, die Zusammenfassung von Gruppenarbeitsergebnissen, die Bearbeitung von Grundagentexten 3. Die Leistungsüberprüfung für die fakultative Zusatzleistung erfolgt durch eine benotete Hausarbeit.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul grundlegendes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 6 (Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 29; S. 36).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht nicht in die (End-)Fachnote ein.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/ Prof. Dr. Jürgen Wittpoth; Praktikumsbeauftragter Franz-Josef Jelich				
Sonstige Informationen: Das Modul kann nach Wahl der Studierenden mit oder ohne Hausarbeit abgeschlossen werden. Studierende absolvieren insgesamt vier Pflichtmodule in A 1, A 2, A 3 und B 1, von denen nach Wahl zwei mit einer Zusatzleistung in Form einer Hausarbeit ergänzt werden. Innerhalb dieser vier Pflichtmodule müssen in Teil 1 jeweils zwei Überblicksvorlesungen und 2 Einführungsseminare belegt werden.				

Modulnummer C 1 Pflichtmodul: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	Workload/ Credits 150 h 5 CP	Semester: Zu absolvieren im 1 Semester	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung mit Tutorium (2,5 CP) Hausarbeit (2,5 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 90 h	Geplante Gruppengröße: Übung: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Formal: Einschreibung/Zulassung B. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse: Die Studierenden sollen in Übung und Tutorium: <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens kennen und auf die Analyse wissenschaftlicher Texte und die eigene Textproduktion anwenden können • Techniken der Erschließung wissenschaftlicher Texte kennen und auf die Analyse von erziehungswissenschaftlicher Literatur anwenden können • Techniken der Zusammenfassung wissenschaftlicher Texte/Positionen kennen und in der Verarbeitung wissenschaftlicher Literatur anwenden können • Techniken der Argumentation kennen und auf die Analyse wissenschaftlicher Literatur wie auch auf die Anfertigung eigener Texte anwenden können • Techniken der Literaturrecherche und Literatursauswahl kennen und im Rahmen der Literaturrecherche für die eigene Hausarbeit anwenden können • Techniken der Verarbeitung von Literatur in eigenen Texten sowie Regeln zum Erstellen von Literaturverweisen und Literaturverzeichnissen kennen und im Rahmen der eigenen Textproduktion anwenden können • formale Gestaltungsregeln sowie Strukturmerkmale guter Hausarbeiten kennen und in der eigenen Hausarbeit anwenden können • Merkmale guter Präsentationen kennen und im Rahmen eigener Präsentationen anwenden können 				
Inhalte: Neben einer generellen Einführung in Prinzipien und Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens werden im Rahmen der Übung sowie des Tutoriums einerseits Hilfstechiniken des wissenschaftlichen Arbeitens (wie bspw. Techniken der Literaturrecherche, Nutzung von Medien in Präsentationen u. a.) und andererseits v. a. Regeln zum Umgang mit wissenschaftlichen Texten wie Lektüretechniken, schließlich Techniken der Textverarbeitung und –analyse bis hin zur eigenständigen Textproduktion erarbeitet. Auf dieser Grundlage begleitet die Übung die Realisierung des ersten eigenen Hausarbeitprojekts der Studienanfängerinnen und -anfänger von der Themenfindung über die Literaturrecherche und –auswahl bis hin zur Gliederung der Hausarbeit sowie die Aufbereitung wissenschaftlicher Sachverhalte im Rahmen einer Präsentation, die den übrigen SeminarteilnehmerInnen vorgestellt und von der Seminarleitung in Orientierung an den vermittelten Prinzipien guter Präsentationen bewertet wird.				
Lehrformen: Aktive Teilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 1. Als Teilleistung ist im Rahmen der Übung eine Präsentation anzufertigen und vorzustellen. 2. Im Anschluss an die Übung ist eine Hausarbeit anzufertigen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B.A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Methodenkompetenzen auf Schülerseite im Bereich „Verfahren der Informationsbeschaffung und –entnahme“ (vgl. dazu Kernlehrplan S. 19; S. 24; S. 30) sind.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht nicht in die (End-)Fachnote ein.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Nikol Rummel, PD Dr. Sonja Steier, Dr. Kirsten Bubenzer, OStR i. H., Dr. Katja (Ekaterina) Serova, StR i. H.				

Modulnummer C 2 Pflichtmodul: Statistik für Erziehungswissenschaftler	Workload/ Credits 210 h 7 CP	Semester: Zu absolvieren im 2. oder 3. Semester	Häufigkeit des Angebots: Vorlesung und Übung jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung (2 CP) Übung (2,5 CP) Klausur (2,5 CP)	Kontaktzeit: 60 h	Selbststudium: 150 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: 120 Übung: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Formal: Einschreibung/Zulassung B. A. Erziehungswissenschaft				
Lernergebnisse: Die angestrebten Kompetenzen sollen in der Erarbeitung und Auseinandersetzung mit Problematiken im Rahmen der Vorlesung (Teil 1) und in der Anwendung, Vertiefung und Ergänzung im Rahmen der Übung (Teil 2) entwickelt werden. Die Studierenden sollen: <ul style="list-style-type: none"> • die Aufgaben und Anwendungsbereiche statistischer Methoden und deren Rolle in der empirischen Forschung verstehen und reflektieren können • die Grundbegriffe der Statistik (wie statistische Variablen, Merkmalsträger, Merkmalsausprägung) kennen • die Basisproblematiken der Messtheorie kennen lernen, die Skalenniveaus empirischer Daten bewerten und in die Auswahl der Methoden zur Datenanalyse einbeziehen können • ein fundiertes Grundwissen über Erstellung und Interpretation gängiger Darstellungsformen (Tabellen und Graphiken) vorweisen • die basalen Methoden der deskriptiven univariaten Datenanalyse wie Maße der zentralen Tendenz, Streuungsmaße und Vergleichsmaße kennen lernen, die Rechenverfahren verstehen und selbständig anwenden können sowie die Ergebnisse interpretieren können • die basalen Methoden der deskriptiven bivariaten Datenanalyse wie Regressions- und Korrelationsanalyse kennenlernen, die Rechenverfahren verstehen und selbständig anwenden können sowie die Ergebnisse interpretieren können • die Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Kombinatorik kennenlernen und diese auf die Problematik der Zufallsauswahl der Stichproben beziehen können • das Konzept der Zufallsvariablen kennenlernen, mit der Wahrscheinlichkeitsverteilungen umgehen können und die Wahrscheinlichkeiten interpretieren können • die Problematiken der Stichprobenauswahl kennenlernen und die Prinzipien der inferenzstatistischen Verfahren (Testen und Schätzen) verstehen können • die Grundmuster der statistischen Hypothesentests kennen, ausgewählte Tests selbständig durchführen und die Ergebnisse interpretieren können 				
Inhalte: Deskriptive Statistik <ul style="list-style-type: none"> • Statistische Variablen und Skalenniveaus • Tabellarische und graphische Darstellungen der Häufigkeitsverteilungen • Maße der zentralen Tendenz und Streuungsmaße • Korrelations- und Regressionsanalyse Induktive (schließende) Statistik <ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeitsrechnung und Kombinatorik • Hypothesentests und Schätzverfahren 				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Übungsteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit				
Prüfungsformen: 1. Die Leistungsüberprüfung in den Vorlesungen erfolgt mittels benoteter Tests. 2. Die Leistungsüberprüfung am Ende des Moduls erfolgt durch eine benotete Abschlussklausur.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Methodenkompetenzen auf Schülerseite im Bereich „Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation“ („Auswertung empirischer Daten in Statistiken sowie deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien“) sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 19; S. 24; S. 31).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht nicht in die (End-)Fachnote ein.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich: Quantitative Forschungsmethoden/ Dr. Katja (Ekaterina) Serova, StR i. H.				
Sonstige Informationen: Teil 1 (Vorlesung) und Teil 2 (Übung) werden parallel studiert.				

Teil 2: Wahlpflichtbereich 1

Modulnummer A 4 Wahlpflichtmodul: Bildung und Gesellschaft	Workload/ Credits 390 h 13 CP	Semester: Zu absolvieren ab dem 3. Semester	Häufigkeit des Angebots: Vorlesungen alternierend jedes Semester; Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2-3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung (2 CP) Hauptseminare (4 CP) Hausarbeit (3 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 300 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch des Pflichtmoduls A 1				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> ausgewählte Probleme und Aspekte des historischen sowie aktuellen Diskurses über Erziehung und Bildung angemessen erarbeiten und analysieren bildungstheoretische Diskurse im jeweiligen historisch-gesellschaftlichen Kontext identifizieren und interpretieren und auf die aktuelle bildungstheoretischen Debatten beziehen Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> erziehungswissenschaftlich relevante Theorieangebote anderer Disziplinen erarbeiten die entsprechenden Referenztheorien auf erziehungswissenschaftliche Problemstellungen beziehen und ihre Bedeutung und theoretische Tragweite für pädagogische Theoriebildung prüfen Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse der historischen und systematischen Forschung zum Wandel der Familie und anderer Erziehungsinstitutionen zu rezipieren Leistungen und Folgeprobleme institutionalisierter Erziehungsformen kritisch reflektieren und dabei insbesondere die Entstehung, Entwicklung sowie Funktionen moderner Bildungssysteme analysieren und bewerten 				
Inhalte: Teil 1: Erziehungs- und bildungstheoretische Diskurse In diesem thematischen Schwerpunkt der Studieneinheit stehen ausgewählte Problemstellungen und Aspekte des historischen und aktuellen pädagogischen Diskurses über Bildung und Erziehung im Vordergrund. Die zugeordneten Seminare können die im Pflichtmodul A 1 behandelten pädagogischen Diskurse ausgewählter Epochen, etwa der Aufklärungs- oder Reformpädagogik, exemplarisch vertiefen oder systematische Aspekte pädagogischer Diskurse und Debatten thematisieren wie die Geschichte und die Aktualität des Bildungsbegriffs oder die ästhetische Dimension von Bildung. Teil 2: Soziologische, philosophische und anthropologische Referenztheorien Im zweiten thematischen Schwerpunkt der Studieneinheit werden Theorieangebote der Nachbardisziplinen unter dem Gesichtspunkt ihrer Relevanz für pädagogische Theorie und Praxis erarbeitet. In Veranstaltungen zu diesem Schwerpunkt können beispielsweise die Arbeiten Max Webers, Pierre Bourdieus oder Niklas Luhmanns als Beiträge zur Bildungssoziologie, die Theorien Max Schelers und Helmut Plessners als Beiträge zu einer anthropologischen Grundlegung von Bildung und Erziehung oder die Studien von Freud in ihrer Relevanz für eine psychoanalytische Pädagogik und die von Merleau-Ponty in ihrer Bedeutung für eine phänomenologische Pädagogik behandelt werden. Teil 3: Formen der Erziehung und Bildung im historischen Prozess, Geschichte des Bildungssystems Während in den ersten beiden Schwerpunkten Theorien und Theorieentwicklung im Vordergrund stehen, geht es im dritten Schwerpunkt primär um historisch-gesellschaftliche Konkretisierungen von Erziehung und Bildung. Veranstaltungen hierzu können beispielsweise den Wandel von Familie, Kindheit und Jugend im historischen Prozess sowie Entstehung, Funktion und Wandel institutionalisierter Formen der Erziehung, vor allem im Hinblick auf moderne Bildungssysteme, behandeln.				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 1 Vorlesung mit standardisierter Abschlussklausur: 2 CP 2 Hauptseminare zum Erwerb der sog. kleinen Studienleistungen (regelmäßige Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie z. B. Textzusammenfassung, Protokoll, Test): 2 x 4 CP = 8 CP 1 Hausarbeit in einem der Hauptseminare zusätzlich zur dort erbrachten kleinen Studienleistung (Thema nach Absprache mit der Seminarleitung): 3 CP				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul vertieftes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Einführungsphase thematisiert werden soll, sowie zum Inhaltsfeld 5 (Werte, Normen und Ziele in der Erziehung), das im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs besprochen werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 28 f; S. 35).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht in die (End-)Fachnote ein. Die mündliche Bachelorprüfung knüpft an das Modul entweder im Wahlpflichtbereich 1 oder 2 an, und zwar an einen der Moduleile, in denen nicht eine Zusatzleistung in Form einer schriftlichen Hausarbeit erbracht worden ist. Dabei besteht bezüglich des Wahlpflichtbereichs 1 oder 2 eine freie Wahlmöglichkeit für diejenigen, die ihre Bachelorarbeit in ihrem anderen Fach schreiben. Wenn die Bachelorarbeit in Erziehungswissenschaft geschrieben wird, ist diese Wahlmöglichkeit eingeschränkt: Fällt die Bachelorarbeit in den Themenbereich des Wahlpflichtmoduls 1, muss die mündliche Prüfung im Wahlpflichtmodul 2 stattfinden und umgekehrt.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik/ Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe; Arbeitsbereich Sozialgeschichte des Aufwachsens und der Erziehung/ Prof. Dr. Till Kössler				
Sonstige Informationen: Das Modul A 4 wird mit anderer Kreditierung und anderen Leistungsanforderungen ebenfalls im M. Ed.-Studiengang für das Lehramt (Erziehungswissenschaft) sowie für das Unterrichtsfach Pädagogik angeboten.				

Modulnummer A 5 Wahlpflichtmodul: Internationale Bildungsentwicklungen und Interkulturelle Pädagogik	Workload/ Credits 390 h 13 CP	Semester: Zu absolvieren ab dem 3. Semester	Häufigkeit des Angebots: Vorlesungen alternierend jedes Semester; Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2-3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung (2 CP) Hauptseminare (4 CP) Hausarbeit (3 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 300 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch des Pflichtmoduls A 3				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Bildungsentwicklungen eines Landes oder einer Region kennen lernen • Strategien der Informationsbeschaffung zu internationalen Bildungsdaten (z. B. Datenbanken internationaler Organisationen) entwickeln • einzelgesellschaftliche Entwicklungen vor dem Hintergrund internationaler Verflechtungen und theoretischer Diskurse zu Globalisierung und Migration analysieren • Bildungsentwicklungen in Deutschland im internationalen Kontext einschätzen • Kenntnisse zu Kriterien und zur Methodik des Vergleichens erwerben und anwenden • universale Vergleichsmerkmale von Bildungssystemen identifizieren • regionale oder nationale Spezifika von Bildungssystemen reflektieren Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über historische Beispiele aus dem Bereich der Internationalen Reformpädagogik erwerben • aktuell international diskutierte (reform-)pädagogische Konzeptionen kennenlernen • Bildungsprogramme und Bildungsforschungsinstrumente internationaler Organisationen (z. B. OECD: PISA) analysieren • die normativen Voraussetzungen und Implikationen internationaler pädagogischer Konzeptionen reflektieren • die Umsetzung und die möglichen Auswirkungen internationaler pädagogischer Programme (z. B. der UNESCO) kritisch beurteilen • Adaptationsmöglichkeiten (reform-)pädagogischer Konzeptionen an regionale und nationale Bedingungen konstruktiv diskutieren • die Positionierung der deutschen Bildungspolitik (z. B. in KMK-Empfehlungen) zu internationalen Bildungsprogrammen analysieren Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Projekte praktischer Bildungsarbeit in internationalen bzw. interkulturellen Bereichen kennenlernen • BildungsMaster of Educationen (z. B. Schulbücher, Projektmaterial, Unterrichtsfilme) für den Bereich Interkulturelle bzw. Internationale Pädagogik analysieren • deren Voraussetzungen und Folgen für die Bewältigung der Herausforderungen von Multikulturalität und Diversität kritisch reflektieren • ein Bewusstsein entwickeln für kulturelle Vielfalt und den Umgang mit Fremdheit • die Verhaltenswirksamkeit kultureller Standards hinterfragen • kulturelle Selbstreflexion einüben • eigene Projektideen und Unterrichtsentwürfe für fächerverbindendes bzw. interdisziplinäres interkulturelles und globales Lernen entwickeln und gestalten 				
Inhalte: Teil 1: Systemebene: Nationale Bildungssysteme im internationalen Kontext Alle nationalen Bildungssysteme müssen sich mit Globalisierung und Migration auseinandersetzen. Aus diesem Grunde sollen in diesem Modul nationale und regionale Bildungsentwicklungen angesichts dieser Herausforderungen in ihrer jeweiligen kulturellen, historischen und gesellschaftlichen Ausprägung vergleichend betrachtet werden. Dabei soll das Augenmerk sowohl auf universale Vergleichsmerkmale von Bildungssystemen wie Schulpflicht, Schulstufen, Hochschulbildung, Curricula und Bildungsbeteiligung gerichtet werden als auch auf nationale oder regionale Spezifika, z. B. ethnisch-kulturelle, religiöse oder politisch-ökonomische Rahmenbedingungen. Teil 2: Konzeptionsebene: Pädagogische Modelle und Konzepte in internationaler Perspektive Veranstaltungen dieses Teils dienen dazu, Entstehung, Begründung und Umsetzung pädagogischer Konzeptionen aus dem Ausland bzw. von Seiten internationaler Organisationen (z. B. UNESCO, EU, OECD, Weltbank) kennenzulernen. Hierzu gehören die Auseinandersetzung mit der internationalen reformpädagogischen Diskussion ebenso wie die kritische Rezeption von international und interkulturell ausgerichteten Schulmodellen und Bildungsprogrammen einschließlich der normativen Implikationen ihrer möglichen Rezeption und Übertragbarkeit auf nationale Bildungskontexte. Teil 3: Handlungsebene: Problemfelder und Modelle interkultureller und internationaler Bildungsarbeit In pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere auch in der Schule, werden zunehmend auch sog. ‚interkulturelle Kompetenzen‘ gefordert. Hierzu bedarf es einer Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt und selbstreflexiver Prozesse in der Konfrontation mit Fremdheit ebenso wie der Kenntnisse spezifischer Bildungsprogramme und didaktischer Konzeptionen (Unterrichtsmaterialien, Medien, Projekte). In den Seminaren dieses Teils werden Beispiele interkulturellen Lernens, entwicklungspolitischer Bildung und Ansätze der Friedens- und Menschenrechtserziehung unter didaktischen und methodischen Fragestellungen vorgestellt, ferner auch Modelle globalen Lernens und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der ‚Einen Welt‘. Zu diesen werden von den Studierenden im Rahmen der Seminare z. B. Unterrichtsentwürfe oder Projektideen selbst entwickelt.				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 1 Vorlesung mit standardisierter Abschlussklausur: 2 CP 2 Hauptseminare zum Erwerb der sog. kleinen Studienleistungen (regelmäßige Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie z. B. Textzusammenfassung, Protokoll, Test): 2 x 4 CP = 8 CP 1 Hausarbeit in einem der Hauptseminare zusätzlich zur dort erbrachten kleinen Studienleistung (Thema nach Absprache mit der Seminarleitung): 3 CP				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul vertieftes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 5 (Werte, Normen und Ziele in der Erziehung, insbesondere zum Aspekt der interkulturellen Bildung), das im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grundals auch im Leistungskurs thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 28 f.; S. 35).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht in die (End-)Fachnote ein. Die mündliche Bachelorprüfung knüpft an das Modul entweder im Wahlpflichtbereich 1 oder 2 an, und zwar an einen der Modulteile, in denen nicht eine Zusatzleistung in Form einer schriftlichen Hausarbeit erbracht worden ist. Dabei besteht bezüglich des Wahlpflichtbereichs 1 oder 2 eine freie Wahlmöglichkeit für diejenigen, die ihre Bachelorarbeit in ihrem anderen Fach schreiben. Wenn die Bachelorarbeit in Erziehungswissenschaft geschrieben wird, ist diese Wahlmöglichkeit eingeschränkt: Fällt die Bachelorarbeit in den Themenbereich des Wahlpflichtmoduls 1, muss die mündliche Prüfung im Wahlpflichtmodul 2 stattfinden und umgekehrt.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Vergleichende Erziehungswissenschaft/ PD Dr. Sonja Steier				
Sonstige Informationen: Das Modul A 5 wird mit anderer Kreditierung und anderen Leistungsanforderungen ebenfalls im M. Ed.-Studiengang für das Lehramt (Erziehungswissenschaft) sowie für das Unterrichtsfach Pädagogik angeboten.				

Modulnummer A 6 Wahlpflichtmodul: Lehren und Lernen	Workload/ Credits 390 h 13 CP	Semester: Zu absolvieren ab dem 3. Semester	Häufigkeit des Angebots: Vorlesungen alternierend jedes Semester; Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2-3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung (2 CP) Hauptseminare (4 CP) Hausarbeit (3 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 300 h	Geplante Gruppengröße: Vorlesung: unbegrenzt Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch des Pflichtmoduls A 2				
Lernergebnisse: Das Ziel dieses Moduls ist es, dass Studierende Theorien und Methoden, die zur Beschreibung und Erklärung von Lehr-Lernprozessen sowie zur Vorhersage ihrer Ausgestaltung und Ergebnisse herangezogen werden können, kennen und dazu fähig sind, diese Theorien und Methoden auf konkrete Lehr-Lernsituationen anzuwenden. Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Theorien des Lernens kennen und miteinander vergleichen können • die kognitiven Grundlagen des Lehrens und Lernens theoretisch beschreiben können und darauf basierend • Konsequenzen für die Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen und -prozessen ableiten können. Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Theorien von Motivation und Emotion kennen und in Bezug auf Lehren und Lernen anwenden können • die Interaktion von kognitiven, motivationalen und emotionalen Aspekten des Lehrens und Lernens beschreiben können und darauf basierend • Konsequenzen für die Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen und -prozessen ableiten können. Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Modifikation von Lernverhalten, -motivation und -einstellungen kennen und theoretisch begründen können • Möglichkeiten der Diagnose von Lernprozessen und -produkten und ihrer Randbedingungen kennen und testtheoretisch begründen können • typische Untersuchungsdesigns der empirischen Lehr-Lernforschung kennen und darauf aufbauend Forschungsergebnisse interpretieren können. 				
Inhalte: Teil 1: Kognitive und verhaltensbasierte Aspekte des Lehrens und Lernens <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensbasierte sowie kognitionspsychologische Gedächtnis- und Lerntheorien • (Meta-)Kognitive Voraussetzungen des Lehrens und Lernens wie z. B. (Vor-)Wissen, Wahrnehmung, Intelligenz oder Regulation, Umgang mit interindividuellen Unterschieden • Kognitive und metakognitive Strategien des Lehrens und Lernens Teil 2: Motivationale und emotionale Aspekte des Lehrens und Lernens <ul style="list-style-type: none"> • Motivationale Aspekte wie z. B. Lern- und Leistungsmotivation, Interesse, Selbstkonzept oder Selbstwirksamkeitserwartung • Emotionale Aspekte wie z. B. Stolz, Enthusiasmus, Ängstlichkeit oder Langeweile • Lehr- und Lernstrategien zur Regulation von Motivation und Emotion wie z. B. Strategien zur Leistungsrückmeldung, ARCS, Attributionen oder (Selbst-)Belohnung Teil 3: Methodische Aspekte des Lehrens und Lernens <ul style="list-style-type: none"> • Lehrmethoden (z. B. darbietendes versus entdecken lassendes Lehren, kooperative Lehrmethoden oder Lehren und Lernen mit Neuen Medien), Umgang mit Aptitude-Treatment Interaktion (ATI) • Lernprozess- und Lernerfolgsmessung, testtheoretische Grundlagen, Konstruktion lehrzielorientierter Tests, Erfassung kognitiver, motivationaler oder emotionaler Aspekte des Lehrens und Lernens • Korrelative, experimentelle und längsschnittliche Untersuchungsdesigns 				
Lehrformen: Teilnahme an der Vorlesung mit aktiven Elementen; aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 1 Vorlesung mit standardisierter Abschlussklausur: 2 CP 2 Hauptseminare zum Erwerb der sog. kleinen Studienleistungen (regelmäßige Teilnahme, eine individuelle schriftliche Leistung wie z. B. Textzusammenfassung, Protokoll, Test): 2 x 4 CP = 8 CP 1 Hausarbeit in einem der Hauptseminare zusätzlich zur dort erbrachten kleinen Studienleistung (Thema nach Absprache mit der Seminarleitung): 3 CP				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul vertieftes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 2 (Entwicklung und Lernen), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Einführungsphase thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 22 f.).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht in die (End-)Fachnote ein. Die mündliche Bachelorprüfung knüpft an das Modul entweder im Wahlpflichtbereich 1 oder 2 an, und zwar an einen der Modulteile, in denen nicht eine Zusatzleistung in Form einer schriftlichen Hausarbeit erbracht worden ist. Dabei besteht bezüglich des Wahlpflichtbereichs 1 oder 2 eine freie Wahlmöglichkeit für diejenigen, die ihre Bachelorarbeit in ihrem anderen Fach schreiben. Wenn die Bachelorarbeit in Erziehungswissenschaft geschrieben wird, ist diese Wahlmöglichkeit eingeschränkt: Fällt die Bachelorarbeit in den Themenbereich des Wahlpflichtmoduls 1, muss die mündliche Prüfung im Wahlpflichtmodul 2 stattfinden und umgekehrt.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Lehr-/Lernforschung/ Prof. Dr. Joachim Wirth				
Sonstige Informationen: Das Modul A 6 wird mit anderer Kreditierung und anderen Leistungsanforderungen ebenfalls im M. Ed.-Studiengang für das Lehramt (Erziehungswissenschaft) sowie für das Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft/Pädagogik angeboten.				

Teil 3: Wahlpflichtbereich 2

Modulnummer B 4 Wahlpflichtmodul: Erwachsenenbildung/ Weiterbildung	Workload/ Credits 420 h 14 CP	Semester: Zu absolvieren ab dem 3. Semester	Häufigkeit des Angebots: Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2-3 Semester
Lehrveranstaltungsart: 2 Hauptseminare (4 CP) 1 Hauptseminar (2 CP) Hausarbeit (4 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 330 h	Geplante Gruppengröße: Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch des Pflichtmoduls B 1				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • die Besonderheiten des ‚quartären Bildungssektors‘ im Vergleich mit den anderen Sektoren verstehen • die Entwicklung des deutschen Weiterbildungssystems seit den 1960er Jahren überblicken • den Systemzustand und unterschiedliche Arten seiner Beschreibung kennen • Reichweiten und Grenzen unterschiedlicher Steuerungsansätze einschätzen können Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • die Programmplanung als einen zentralen Tätigkeitsbereich der Erwachsenenbildung verstehen • unterschiedliche Bezugsgrößen für Programmplanung kennen und einschätzen • verschiedene Arten der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfes zueinander ins Verhältnis setzen können • ausgewählte Elemente von Weiterbildungsprogrammen im Blick auf deren implizite Adressatenkonstruktion analysieren können Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • konkurrierende Grundverständnisse des Lernens Erwachsener unterscheiden und deren Bedeutung für didaktisches Handeln verstehen können • verschiedene Ansätze der Unterscheidung von Lerntypen bzw. Lernstilen nachvollziehen • ein Grundverständnis von Qualitätssicherung in der Weiterbildung gewinnen 				
Inhalte: Teil 1: Institutionen, Struktur und Strukturentwicklung in der Weiterbildung Dieser Modulteil setzt sich mit den institutionellen Bedingungen von Weiterbildung auseinander. Analysiert werden sowohl die strukturelle Verfasstheit als auch aktuelle und historische Entwicklungen des Weiterbildungssystems. Weiterhin gehören rechtliche Grundlagen sowie Probleme und Konzepte der Steuerung des Systems in diesen Teil. Aus theoretischer Perspektive wird die Frage nach dem Systemcharakter von Weiterbildung aufgegriffen. Teil 2: Planung und Organisation von Bildungsprogrammen Die spezifische Leistung institutioneller Erwachsenenbildung ist die Bereitstellung und Organisation von gesellschaftlich und individuell bedeutsamen Weiterbildungsangeboten. Zentrale Momente erwachsenenpädagogischer Tätigkeit sind dabei sowohl die Programmplanung als auch das Management von Bildungsorganisationen, deren verschiedene Dimensionen in diesem Teil bearbeitet werden. Dazu gehören Vergewisserungen über den Weiterbildungsbedarf, die konzeptionelle Entwicklung und Organisation von Angeboten, die Vermittlung von Programmen in unterschiedliche Öffentlichkeiten sowie deren Evaluation. Teil 3: Umgang mit Wissen Eine zentrale erwachsenenpädagogische Aufgabe auf der Interaktionsebene ist die Ermöglichung von Lernen bzw. die Vermittlung von Wissen durch didaktisches Handeln. In diesem Modulteil werden Lernen und Lehren als erwachsenenpädagogische Problemstellungen eingeführt sowie spezifische Theorieangebote zum Lernen Erwachsener und zu Lernvoraussetzungen diskutiert. Zum Themenspektrum gehören ebenso Ansätze zur Ermöglichung erwachsenenberechtigten Lernens wie zur Qualitätssicherung der Vermittlungspraxis in der Erwachsenenbildung. Darüber hinaus werden Wissen und Formen des Wissens in den Blick genommen, die im Zentrum der Aneignungs- und Vermittlungsbemühungen stehen.				
Lehrformen: aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 3 Hauptseminare zum Erwerb der sog. kleinen Studienleistungen (regelmäßige Teilnahme; eine individuelle schriftliche Leistung wie z. B. Textzusammenfassung, Protokoll, Test): 1 x 2 CP und 2 x 4 CP = 10 CP 1 Hausarbeit in einem der Hauptseminare zusätzlich zur dort erbrachten kleinen Studienleistung (Thema nach Absprache mit der Seminarleitung): 4 CP				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul vertieftes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 6 (Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 29; S. 36).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht in die (End-)Fachnote ein. Die mündliche Bachelorprüfung knüpft an das Modul entweder im Wahlpflichtbereich 1 oder 2 an, und zwar an einen der Modulteile, in denen nicht eine Zusatzleistung in Form einer schriftlichen Hausarbeit erbracht worden ist. Dabei besteht bezüglich des Wahlpflichtbereichs 1 oder 2 eine freie Wahlmöglichkeit für diejenigen, die ihre Bachelorarbeit in ihrem anderen Fach schreiben. Wenn die Bachelorarbeit in Erziehungswissenschaft geschrieben wird, ist diese Wahlmöglichkeit eingeschränkt: Fällt die Bachelorarbeit in den Themenbereich des Wahlpflichtmoduls 1, muss die mündliche Prüfung im Wahlpflichtmodul 2 stattfinden und umgekehrt.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/ Prof. Dr. Jürgen Wittpoth und Dr. Juliane Giese				

Modulnummer B 5 Wahlpflichtmodul: Organisationspädagogik	Workload/ Credits 420 h 14 CP	Semester: Zu absolvieren ab dem 3. Semester	Häufigkeit des Angebots: Hauptseminare jedes Semester	Dauer: 2-3 Semester
Lehrveranstaltungsart: 2 Hauptseminare (4 CP) 1 Hauptseminar (2 CP) Hausarbeit (4 CP)	Kontaktzeit: 90 h	Selbststudium: 330 h	Geplante Gruppengröße: Hauptseminar: 35	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch des Pflichtmoduls B 1; zusätzlich empfohlen: erfolgreicher Besuch des Pflichtmoduls C 2				
Lernergebnisse: Studierende sollen in Teil 1 <ul style="list-style-type: none"> • die Verwendung des Organisationsbegriffs in der Organisationspädagogik kennen • organisationstheoretisches Grundlagenwissen aufbauen • organisationstheoretisches Wissen auf lern- und bildungsbezogene Fragestellungen in Organisationen anwenden Studierende sollen in Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> • zwischen alltäglichem und organisationspädagogischem Beobachten unterscheiden • Instrumente methodischen Beobachtens kennen und vergleichen • Paraphrasen und Beschreibungen auf organisationsdiagnostische Aussagen anwenden Studierende sollen in Teil 3 <ul style="list-style-type: none"> • programmatische und analytische Aussagen unterscheiden • Dimensionen der Organisationsleistung identifizieren und zueinander in Beziehung setzen • die Perspektivenabhängigkeit evaluierender und beurteilender Aussagen erkennen 				
Inhalte: Teil 1: Grundlagen der Organisationstheorie und der Organisationsforschung Die Organisationspädagogik stellt den Zusammenhang zwischen der Organisation als einem Aggregat sozialen Handelns und den Aneignungsprozessen von Akteuren, die im Medium von Organisationen kommunizieren und handeln, in den Mittelpunkt ihres Interesses. Sie verwendet organisationstheoretisches und organisationspsychologisches Grundlagenwissen, indem sie sich auf die Art und Weise bezieht, in der die Organisationsmitgliedschaft Lern- und Bildungsprozesse von individuellen Akteuren wie auch die Veränderung von Organisationen selbst auslösen kann. Grundlagen der Organisationstheorie und der Organisationspsychologie sind in typischen Themen verankert, die das Organisationshandeln zentrieren. Dazu zählen Sinn, Ordnung und Struktur als den sozialen sowie Arbeitsmotivation, Kompetenz und Führung als den personenbezogenen Ressourcen, auf die das Organisationshandeln zurückgreift. Teil 2: Methoden der Beobachtung Organisationen lassen sich organisationspädagogisch beobachten. Methodisches Beobachten ist identisch mit der Anwendung von qualifizierenden und quantifizierenden Verfahren der Generierung beobachtungsabhängiger Aussagen und Deutungen. Es ist zugleich die Voraussetzung der Organisationsberatung. Mit der Verfahrensanwendung in beiden Hinsichten verbindet sich die organisationspezifische Handhabung von text- und zahlengebundenen Methoden der Datenerhebung, der Kategorisierung und deutenden Rekonstruktion. An empirischen Untersuchungen sind zentrale Operationen methodischen Beobachtens vermittelbar. Teil 3: Bewertung und Beurteilung von Organisationen Organisationspädagogisches Handeln schließt die Generierung von Beurteilungen und Bewertungen ein. Ausgangspunkt dafür ist die Verknüpfung programmatischer und analytischer Aussagen. Organisationen schaffen Beziehungen zwischen ihren Ansprüchen und formalen Zwecken einerseits und den in ihnen beobachtbaren Prozessen und Strukturbildungen andererseits. Bewerten und Beurteilen sind Leistungen, die sich auf die Identifikation solcher Beziehungen richten. Sie erfordern die Entwicklung von Beurteilungsdimensionen sowie diejenige von Indikatoren sowohl textlicher wie quantifizierender Art. Im Rahmen des Qualitätsmanagements und der Evaluation von Organisation werden Praktiken aufgegriffen und methodisch betrachtet, mit denen Organisationen Prozesse der Bewertung und Beurteilung in ihre eigenen Strukturen aufnehmen.				
Lehrformen: aktive Seminarteilnahme in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; selbstständige Vertiefung eines Themas in Form einer schriftlichen Hausarbeit				
Prüfungsformen: 3 Hauptseminare zum Erwerb der sog. kleinen Studienleistungen (regelmäßige Teilnahme; eine individuelle schriftliche Leistung wie z. B. Textzusammenfassung, Protokoll, Test): 1 x 2 CP und 2 x 4 CP = 10 CP 1 Hausarbeit in einem der Hauptseminare zusätzlich zur dort erbrachten kleinen Studienleistung (Thema nach Absprache mit der Seminarleitung): 4 CP				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Die Modulnote wird als Mittelwert aus den nach der Anzahl der jeweiligen CP gewichteten Leistungen aller genannten Veranstaltungsnachweise gebildet. Nicht bestandene Teilleistungen können kompensiert werden. Im gewogenen arithmetischen Mittel muss mindestens die Note 4,0 erreicht werden.				
Verwendung des Moduls: B. A. Erziehungswissenschaft Studierende mit dem Studienziel Master of Education (Unterrichtsfach Pädagogik) erwerben in diesem Modul vertieftes curriculares Wissen zum Inhaltsfeld 6 (Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen), das im Unterrichtsfach Pädagogik laut Kernlehrplan im Rahmen der Qualifikationsphase sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs thematisiert werden soll. Die Studierenden erwerben damit diejenigen Sach- und Methodenkompetenzen, welche die Voraussetzung für die Vermittlung von Sach- und Methodenkompetenzen auf Schülerseite sind (vgl. dazu Kernlehrplan S. 29; S. 36).				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Modulnote geht in die (End-)Fachnote ein. Die mündliche Bachelorprüfung knüpft an das Modul entweder im Wahlpflichtbereich 1 oder 2 an, und zwar an einen der Moduleile, in denen nicht eine Zusatzleistung in Form einer schriftlichen Hausarbeit erbracht worden ist. Dabei besteht bezüglich des Wahlpflichtbereichs 1 oder 2 eine freie Wahlmöglichkeit für diejenigen, die ihre Bachelorarbeit in ihrem anderen Fach schreiben. Wenn die Bachelorarbeit in Erziehungswissenschaft geschrieben wird, ist diese Wahlmöglichkeit eingeschränkt: Fällt die Bachelorarbeit in den Themenbereich des Wahlpflichtmoduls 1, muss die mündliche Prüfung im Wahlpflichtmodul 2 stattfinden und umgekehrt.				
Modulbeauftragter und hauptamtlich Lehrende: Arbeitsbereich Berufs- und Wirtschaftspädagogik/ Prof. Dr. Klaus Harney				